

Kirchengeschichte und Patrologie

Schreiber, Georg, *Irland im deutschen und abendländischen Kulturraum*. Zugleich ein Ausblick auf St. Brandan und die zweite Kolumbusreise. (Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen; Geisteswissenschaften, H. 9). Köln-Opladen, Westdeutscher Verlag, 1956. Gr.-8°, 120 S. mit 20 Abb. — Kart. DM 9,—.

Die Arbeit des münsterischen Kirchenhistorikers, dessen Forschungen sich in den letzten Jahren betont dem iroschottischen und angelsächsischen Volkstum zuwandten, untersucht das kultische Nachleben und die religionswissenschaftliche Stellung irischer Heilbringer (Sancti) auf dem Kontinent. Im einzelnen werden die Fernwanderungen von Patricius, Brigida, Columban d. J., Gallus, Deicol, Furseus, Foillan, Kilian, Fiacrius, Fridolin, Findan, Kolomban und Brandan (Meerfahrt) behandelt, die in zwei Wanderwellen (7. und 11./12. Jh.) herüberkamen. Die Heilbringer der *Insula sanctorum* hinterließen durch die Vermittlung ihrer eigenständigen Kultur, durch ihr Genossenschaftswesen (Columba-Regel), durch Spitalgründungen und ihr Einsamkeitsideal auf dem europäischen Festland nachhaltige Spuren. Vor allem Patrick, dessen Verehrung noch in der Steiermark lebendig ist, Brigida und Kilian wurden zu gern angerufenen Patronen im deutschen Raum. Das Purgatorium s. Patricii findet sich in Dantes Fegfeuer-Schilderung. Der keltische Abt Brandan († 577) zählt unter jene Seefahrer, die bereits vor den Normannen westwärts führen, um die *Insula Fortunatae* zu finden. Durch Brandans abenteuerlichen Seeroman, der in die abendländischen Nationalliteraturen einging, rückt Schr. den Abt unter die Vorläufer der Kolum-

busfahrt. Abbildungen aus einer Heidelberger Hs. des 15. Jhs. (Cod. Pal. Germ. 60) verdeutlichen Brandans volkstümliche Stellung. Während in der Gallia christiana (Luxueil) am Bodensee (Reichenau, St. Gallen) und am Italienweg (Bobbio, Vercelli) ein „Neu-Irland“ erwuchs, überschritt die „Strahlungskraft“ der Iroschotten nur vereinzelt den Rhein ostwärts (S. 90).

In 625 Anmerkungen ist auch die umfangreiche englische und schweizerische Literatur eingehend verarbeitet. Im Schlußkapitel „Zur Quellenkunde der irischen Sakralgeschichte“ (S. 90–102) zieht der Verfasser eine Bilanz der Irlandforschung des letzten Säkulums und stellt weiterführende Forschungsaufgaben heraus. Daß neben zahlreichen Veröffentlichungen der letzten Jahre über die Irenmission gleichzeitig mit dieser Abhandlung ein wegweisender Aufsatz von J. Duft erschien (Iromanie – Irophobie. Fragen um die frühmittelalterliche Irenmission, in: Zs. f. Schweizer. KG 1956, H. 3, S. 241–262) zeigt das allgemeine Interesse an dieser Materie.

Münster (Westf.)

Rudolf Morsey